

No. 03 | 2018 des unregelmässig erscheinenden Textmagazins mit Bild

# diction

## why



### Inhouse

ANDREAS RISSI  
IT-PROFI UND  
FOTOGRAF

### Kreativdenker

SEID IHR ALLE  
SICHER?

### Filestücke

EIN TAG IM  
DATENKNAST



- 03 EDITORIAL**  
Komma
- 04 INHOUSE**  
Andreas Rissi – IT-Profi und Fotograf
- 06 RECHTHABER**  
Die (fast) unendliche Datengeschichte
- 08 RESONANZ**  
On air mit Dr. Detlef Basse
- 10 KREATIVDENKER**  
Seid ihr alle sicher?
- 12 MYTHOS**  
Online-Übersetzungen sind sicher und gut
- 14 FILETSTÜCKE**  
Ein Tag im Datenknast
- 16 AKUT**  
Im Geheimdienst Ihrer Prüfungskommission
- 18 WORTSEZIERER**  
Inside-Job

**IMPRESSUM**

Im «Dictionary» plaudern wir ein bisschen aus dem Lektoren-, Übersetzer- und Texteralltag. Aber auch den einen oder anderen Kunden lassen wir natürlich zu Wort kommen.

**HERAUSGEBER**  
Diction AG  
Bahnhofstrasse 32  
9471 Buchs SG

**AUFLAGE**  
2600 Exemplare

**LEKTORAT**  
Diction AG  
Annina Spinelli  
Sabrina Fröwis  
Mirjana Lüthi

**REDAKTION**  
Agentur am Flughafen AG  
Miriam Egli  
René Eugster

Diction-Inhouse  
Elisabeth Rettelbach  
Sabine Bauer

**GESTALTUNG**  
Agentur am Flughafen AG  
Dietmar Düringer

**COVER**  
www.axelkores.de  
Axel Kores

**FOTOGRAFIE**  
www.pulko.de  
Hari Pulko

**DRUCK**  
www.printlink.ch  
Printlink AG

**DICTION-PARTNER**



Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern ist, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur nach Rücksprache mit Diction gestattet.

# Komma

Willkommen zur Ausgabe drei unseres Kundenmagazins «Dictionary». Die letzten Monate waren mal wieder geprägt von vielen spannenden Themen. In aller Munde war beispielsweise die verbindliche Einführung der EU-DSGVO. Wir bei Diction haben das Thema Datensicherheit und den angemessenen Umgang mit Ihren Daten schon immer sehr ernst genommen. Daher haben wir uns entschieden, Ihnen einen Blick hinter die Kulissen von IT-Sicherheit und Datenschutz bei Diction zu geben. Aber auch ein paar andere Arten der «Sicherheit» haben wir ins Heft geschmuggelt. Trocken wird es so auf jeden Fall nicht. Lassen Sie sich überraschen!

**SICHERHEIT IST ELEMENTAR**

Diction ist nach ISO 17100 zertifiziert und verpflichtet sich daher auch zur Informationssicherheit – unter anderem natürlich bei Kundendaten. Die Hochverfügbarkeit unserer Daten sowie der Schutz unserer Diction-eigenen Server vor fremden Zugriffen werden in unserem Datacenter sichergestellt. Der Datenschutz hat mit der EU-DSGVO und der anstehenden Revision des Schweizerischen Datenschutzgesetzes eine gesetzliche Grundlage erhalten, die an die aktuellen Entwicklungen einer digitalen Welt angepasst ist. Diction erfüllt die darin festgesetzten Anforderungen. Speziellen Kundenbedürfnissen kommen wir selbstverständlich auch nach – beispielsweise wenn im Rahmen der Bearbeitung geheimer Daten ein Background-Screening der eingesetzten Mitarbeitenden gewünscht ist. Informationssicherheit und Datenschutz sind elementare Bestandteile einer qualitativ hochwertigen Sprachdienstleistung. Das ist unsere Überzeugung, und wir versprechen, dass wir kontinuierlich an der Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtungen und Prozesse arbeiten.



Patrick Fassbender  
und seine 108 Sprachpedanten

# IT-PROFI UND FOTOGRAF

*Andreas Rissi*

## EINEN AUGENBLICK FESTHALTEN

Dafür ist unser Leiter Information Communication Technology (ICT) immer zu haben. Ganz egal, ob es um einen spektakulären Sonnenuntergang oder ein nettes Lächeln beim Fotografieren geht oder um das Sichern des letzten Backups auf unserem Server. Tüfteln und Technik lautet privat wie beruflich seine Devise.

### LEITER ICT

- # Elektronikerlehre und Weiterbildung Informatik (MCSA, CCNA, Citrix, VMWare)
- # Leitende Positionen als Systemadministrator und System-Engineer bei verschiedenen Schweizer Unternehmen und Organisationen
- # Leiter Information Communication Technology bei Diction

### Seit wann und warum fotografierst du?

#### Was hat dich dazu gebracht?

Meine erste digitale Spiegelreflexkamera habe ich mir 2008 gekauft. Zwar habe ich schon vorher gerne fotografiert, aber erst mit der digitalen Kamera hat mich die Leidenschaft so richtig erwischt. Ein Kollege hat mir damals tolle Makrofotos von Insekten gezeigt. Das hat mich fasziniert. Also habe ich mir die entsprechende Ausrüstung gekauft.

### Was sind deine Lieblingsmotive und warum?

Am Anfang waren es eben die Makrofotos. Heute reizen mich primär Porträtfotos von Menschen und Landschaftsfotos. Gerade langzeitbelichtete Landschaftsfotos ergeben sehr imposante Resultate, die man wunderbar als Wandverzierung oder Bildschirmhintergrund verwenden kann.

### Hast du noch andere Hobbys?

Ja, ich gehe gerne auf Reisen und nehme dann auch mehr oder weniger meine ganze Ausrüstung mit, inklusive Notebook, damit ich die Fotos jeweils am Abend importieren und bearbeiten kann.

### Du bist Leiter ICT bei Diction. Siehst du einen Zusammenhang zwischen Job und Hobby?

Digitale Fotografie beinhaltet auch viel Technik. Gerade wenn es um die Bildbearbeitung geht, ist man auf entsprechende Computerprogramme angewiesen. Sonst ist das Fotografieren aber eher ein Ausgleich zur Informatik, wo Entscheidungen ja meist in Eile getroffen werden. Bei der Fotografie geht es hingegen darum, den richtigen Moment abzuwarten, es ist ein «langsames» Hobby.

### Was machst du in deinem Job?

Durch das breite Spektrum an IT-Themen, Plattformen und Software ist meine Arbeit sehr abwechslungsreich. Die technischen Anforderungen sind bei uns hoch. So muss unser Server rund um die Uhr zuverlässig verfügbar sein. Zudem wache ich über viele Massnahmen zur Datensicherheit wie Zugriffsberechtigungen, Firewall, Virenschutz oder Anpassungen im ISMS. Jeder Tag ist anders.

### ISMS? Was ist das genau?

Das ist unser Informationssicherheits-Managementsystem, welches als Grundlage für die Datensicherheit dient. Darin sind alle Anforderungen gemäss ISO-Norm definiert und abgebildet. Natürlich wird das ISMS ständig neuen Gegebenheiten und der wachsenden Infrastruktur angepasst. Da gibts immer was zu tun.



Mehr online  
unter [diction.ch/  
technologie-und-sicherheitsstandards/#highlight](https://diction.ch/technologie-und-sicherheitsstandards/#highlight)



Mehr online  
unter [diction.ch/  
welche-aenderungen-gibt-es-  
im-datenschutzgesetz/](http://diction.ch/welche-aenderungen-gibt-es-im-datenschutzgesetz/)

## DIE (FAST) UNENDLICHE DATENGESCHICHTE

### Das Schweizerische Datenschutzgesetz wird modernisiert und ans Internet-Zeitalter angepasst.

Am 25. Mai 2018 ist die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union in Kraft getreten. Die Legal-Übersetzer von Diction konnten hier mal wieder richtig zeigen, was sie drauf haben, und für unsere Kunden viele Datenschutzerklärung übersetzen. Aber die Story ist noch nicht zu Ende: Denn nicht nur in der EU, auch in der Schweiz ist man bestrebt, das Datenschutzrecht zu modernisieren und an die technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen. Das Schweizerische Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG) stammt aus dem Jahr 1993. Damals steckte das Internet noch in den Kinderschuhen, Mobiltelefone waren nicht weit verbreitet und Computer arbeiteten langsam. Die Datenmenge, die damals täglich gespeichert und bearbeitet wurde, war minim und nicht mit dem heutigen Volumen zu vergleichen. Der Bundesrat hat daher am 21. Dezember 2016 den Vorentwurf zu einer Totalrevision des DSG in die Vernehmlassung geschickt und am 15. September 2017 die entsprechende Botschaft dazu verabschiedet.

**Das DSG stammt aus dem Jahr 1993, als das Internet keine grosse Rolle spielte.**

Die Revision des DSG verfolgt mehrere Ziele. Zum einen muss das DSG die Entwicklung in der EU berücksichtigen. Neben der DSGVO betrifft dies auch die Richtlinie (EU) 2016/680, die die Datenbearbeitung im Rahmen der Strafverfolgung sowie der polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit regelt. Sie legt zudem fest, welche Voraussetzungen für die Übermittlung von Personendaten von einem Schengen-Staat in einen Drittstaat erfüllt sein müssen. Ausserdem muss die Schweiz die Anforderungen der auch für sie verbindlichen Datenschutzkonvention des Europarates (SEV 108) erfüllen. Zum anderen hat die Schweiz dafür zu sorgen, dass der Datenschutz in der Schweiz auch in Zukunft auf demselben Niveau ist wie derjenige in der EU. Am 22. Juni 2018 hat die Staatspolitische Kommission des Ständerats der ersten Etappe der Revision des Datenschutzrechts zugestimmt, sodass die notwendigen Anpassungen für die Umsetzung des Schengen-Vertrags vorgenommen werden können. Dazu müssen in erster Linie Straftatbestände angepasst werden. Die zweite Etappe umfasst die Totalrevision des DSG und wird vom Nationalrat in der Wintersession 2018 behandelt.

### Wichtig zu wissen:

Das DSG übernimmt weitgehend die Regelungen der DSGVO. Neu sollen – wie in der EU – nur Daten von natürlichen Personen geschützt werden. Das DSG soll nicht mehr auf Daten juristischer Personen anwendbar sein. Ein wesentlicher Unterschied im Vergleich zur EU ist jedoch bei den Sanktionsbestimmungen geplant: Die hohen Geldbussen (Geldbussen von bis zu EUR 20 Mio. oder bis zu 4% des gesamten weltweit erzielten Jahresumsatzes eines Unternehmens) sollen nicht übernommen werden. Die Maximalbusse soll CHF 250 000 betragen. Ausserdem sollen die Verantwortlichen in den Unternehmen persönlich sanktioniert werden. Nur bei geringfügigen Bussen (unter CHF 50 000) soll auf die persönliche Verfolgung verzichtet und stattdessen das Unternehmen gebüsst werden.

Im Rahmen der Vernehmlassung gab es deutliche Kritik am Entwurf des Bundesrats, und das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Aber falls Sie bei den komplexen Regelungen jetzt fast durchdrehen – keine Sorge: Wenn Sie Ihren Datenschutz sicherheitshalber schon auf die DSGVO abgestimmt haben, sind Sie auch in der Schweiz auf der sicheren Seite. Und sonst ist unser Fachbereich für Rechtsübersetzungen gerne für Sie da. Die Story geht weiter.



mit  
*Dr. Detlev Basse*  
von der *icomply AG*



#### **DSGVO und DSG – Ein Gespräch mit Dr. Detlev Basse**

DSGVO und dann auch noch DSG! Werden Sie auch schon im Schlaf verfolgt von diesen schönen Abkürzungen? Unsere Übersetzer und Lektoren auf jeden Fall (in süßen Träumen, natürlich). Auch intern haben wir alle Räder in Bewegung gesetzt: Unsere Datenschutzprozesse sind frisch geölt, und die Datenschutzerklärung mit allem Drum und Dran ist brav in vier Sprachen online. Auf Vordermann gebracht hat uns dabei Dr. Detlev Basse, Senior Counsel & Compliance Specialist bei icomply AG, Zürich. Seine Erfahrung hat uns dabei geholfen, selbst Datenschutzprofis zu werden. Und geduldig ist er auch, denn hier gehen wir mit ihm noch mal alles Wichtige kurz durch.

#### **Herr Basse, was genau ist eigentlich die DSGVO, und warum gibt es sie?**

Mit der DSGVO reagiert die EU auf die Gefahr des Missbrauchs von personenbezogenen Daten. Diese Gefahr hat in den letzten Jahren durch Digitalisierung stark zugenommen. Zwar gab es schon seit 1995 die EU-Datenschutz-Richtlinie, aber die Umsetzung und Auslegung in den einzelnen Mitgliedsstaaten war doch sehr unterschiedlich. Die DSGVO jedoch gilt in allen EU-Mitgliedsstaaten seit dem 25. Mai 2018 unmittelbar und darf nicht etwa durch nationale Regelungen abgeschwächt oder verstärkt werden.

#### **Was ändert sich für EU-Bürger und -Unternehmen mit der DSGVO? Was bleibt gleich?**

Es ist weiterhin nicht verboten, Daten zu verarbeiten. Der Verantwortliche muss jedoch die Rechtmässigkeit der Verarbeitung sicherstellen und in einer Datenschutzerklärung offen kommunizieren, welche Daten er wozu benötigt und wie er sie verarbeitet. Die Verantwortung liegt hier beim sogenannten Datenschutzbeauftragten, den die DSGVO nun in allen EU-Unternehmen, -Behörden, -Einrichtungen usw. verlangt. Der Datenschutzbeauftragte wird auch aktiv, wenn jemand Auskunft über seine Daten verlangt, denn gemäss der DSGVO gibt es

nun ein verstärktes Auskunftsrecht. Zudem haben betroffene Personen ein «Recht auf Vergessenwerden», also auf die Löschung ihrer gesamten Daten bei einem Unternehmen. Das ist manchmal ein recht komplexer Vorgang, der Datenschutzbeauftragte sollte also genau wissen, wo und in welcher Form die Daten abliegen. Die DSGVO hat übrigens auch Auswirkungen auf die Schweiz. Unter anderem können EU-Bürger von Schweizer Websitebetreibern Auskunft über verarbeitete Daten verlangen.



#### **Wie muss man sich eine solche Anfrage konkret vorstellen?**

Die Anfragen erhält der Datenschutzbeauftragte normalerweise per E-Mail, manchmal auch per Brief. Zu diesem Zweck müssen in der Datenschutzerklärung natürlich Post- und E-Mail-Adresse des Verantwortlichen angegeben sein. Die Anfrage muss dann möglichst sofort bzw. sehr zeitnah beantwortet werden. In Ausnahmefällen kann ein Unternehmen länger dafür Zeit bekommen, zum Beispiel, wenn es von Anfragen förmlich überrannt wird.

#### **Sind die befürchteten Klagewellen bislang ausgeblieben?**

Wir befinden uns in einer Phase, in der einige Unternehmen, vor allem KMU, die DSGVO vielfach noch nicht vollständig umgesetzt haben. Am langwierigsten ist da oft die Anpassung der technischen Gegebenheiten sowie der internen Prozesse. Auch die Schulungen von Mitarbeitenden zu Awareness und betrieblichen Weisungen brauchen Zeit. In dieser Übergangsphase sind Unternehmen durchaus verwundbar. Allerdings: Sinn und Zweck der DSGVO ist ja der Schutz personenbezogener Daten und nicht eine Flut von Prozessen. Bevor Klage erhoben wird, gibt es daher zunächst durch die zuständige Behörde eine Abmahnung inklusive einer Behebungsfrist. Solche Abmahnungen kommen zurzeit tatsächlich recht häufig vor.

#### **Auch in der Schweiz wird das Datenschutzrecht revidiert – dabei soll es auch verschärft werden, richtig?**

Genau, es steht eine Totalrevision des Schweizer DSG an. Diese ist nötig, denn das bisherige Gesetz ist schon einige Jahrzehnte alt und spiegelt einfach nicht mehr die technologischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten in der Schweiz wider. Vor allem die Transparenz von Datenbearbeitungen und die Selbstbestimmung der betroffenen Personen muss gestärkt werden. Dazu kommt, dass die Schweiz ja aufgrund des Schengen-Abkommens mit der EU dazu verpflichtet ist, Datenschutzverstösse gegen EU-Bürger in der Schweiz strafrechtlich zu verfolgen. Inhaltlich und terminologisch wird sich das neue DSG also allein schon aus diesem Grund der DSGVO annähern. So kann die EU die Schweiz weiterhin als Drittstaat mit einem angemessenen Datenschutzniveau anerkennen und grenzüberschreitende Datenübermittlung effektiv ermöglichen.

#### **Gibt es Dinge, die die Schweiz besser machen könnte als die EU?**

Das Gute ist: Die ersten Erfahrungen mit der DSGVO werden in die Diskussionen um das DSG einfließen. Die Schweiz kann von den Erfahrungen der EU-Mitgliedsstaaten profitieren. Besser machen können wir es in der Schweiz, wenn es um formale Anforderungen geht. Hier müssen den Verantwortlichen mehr Freiräume bei der Umsetzung eingeräumt werden. Es geht da um das Prinzip der Verhältnismässigkeit. Allerdings ist der Spielraum bei der Umsetzung in Anbetracht der wirtschaftlichen Verflechtung mit der EU klein.

#### **Wann können wir eigentlich mit dem Inkrafttreten des neuen DSG rechnen?**

Das DSG wird vor Verabschiedung im National- und Ständerat beraten, und die Schlussabstimmung ist für 2019/2020 vorgesehen. Dann läuft noch eine Referendumsfrist von 100 Tagen. So schnell wird da also noch nichts in Kraft treten.

#### **Lässt sich eine gute User-Experience Ihrer Meinung nach mit Datenschutz vereinbaren?**

Ja, ich bin dieser Auffassung. Erheben darf man Daten ja weiterhin, solange dies nach den Vorgaben der DSGVO mit Sorgfalt und Offenheit geschieht. Zudem möchte man die personalisierte User-Experience, die Unternehmen heute bieten, meist auch gar nicht mehr missen. Viele Kunden erhalten lieber Angebote, die sie tatsächlich interessieren, als willkürliche Werbung. Die meisten Nutzer, so denke ich, kommen also mit der Datenerhebung durch seriöse Unternehmen ganz gut zurecht, solange die Informationen verantwortungsbewusst verarbeitet und auf Verlangen gezeigt oder gelöscht werden.

# Seid ihr alle sicher?

Sicherheit, Schutz – diese Begriffe hört man oft im Zusammenhang mit Informationssicherheit. Ist ja auch gut so.

Aber es gibt noch eine andere Art von Schutz, die wichtig ist – nämlich im Liebesleben. Da können wir auch ein bisschen mitreden, denn unsere Übersetzer und Lektoren sind schon seit Jahren als Safer-Sex-Gurus unterwegs. Wie bitte? Okay, spielen wir uns mal nicht auf: Natürlich ist es das Schweizer Bundesamt für Gesundheit (BAG), zusammen mit seinen beiden Partnern Aids-Hilfe Schweiz und SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, die sich in diesem Bereich am besten auskennen und daher geschütztem Sex mit einer grossen Kampagne ein attraktives Image geben wollen.

Im Ernst: Unsere Lektoren und Übersetzer sind ganz wild auf die LOVE-LIFE-Aufträge. Unter anderem, weil es ein gutes Gefühl ist, dazu beizutragen, dass die Message in allen Sprachen sicher ankommt. Zudem lernt man manchmal wirklich etwas Neues. Und weil das BAG nie mit erhobenem Zeigefinger aufklärt, gibts oft etwas zum Schmunzeln: wie bei den zweideutigen Tutorials, die auf den Safer-Sex-Check hinweisen (siehe Link rechts unten). Die Videos haben wir nicht ohne Humorausbrüche untertitelt, und doch wissen wir jetzt genau, «wie es geht». Falls wir es rein zufällig mal brauchen, man weiss ja nie. Doch nicht alle Texte sind witzig. «Diction hat sich über die Jahre einen grossen Fachbegriffs- und Wissensfundus zu unserem Thema angeeignet», so Adrian Kammer, der Leiter Sektion Gesundheitsinformation und Kampagnen vom BAG. «Die Übersetzer und Lektoren kennen uns und können einschätzen, wie ein Text klingen soll.» Je nach Zweck klingen Texte mal seriös, mal technisch, mal fürsorglich, mal sexy. Und oft muss es schnell gehen, aber da zucken wir nicht mal mit der Wimper. «Gerade auch wenn eine Expressübersetzung benötigt wird, verlassen wir uns auf Diction», erklärt Adrian Kammer weiter.

«Die raschen Reaktionen erleichtern uns die Arbeit. Und wenn Unklarheiten auftreten, gerade wenn es um fachspezifische oder politisch heikle Sprache geht, dann wird der BAG-Sprachdienst mit seinen Spezialistinnen und Spezialisten hinzugezogen.»

ERST  
DER SPASS,  
DANN DIE  
BELOHNUNG



Aktuell kürt die LOVE-LIFE-Kampagne Sieger: beim Ende Juni lancierten Gewinnspiel «Machs mit und gewinne». Dabei werden Kondome durch einen aufgedruckten Code zum Gewinnlos. Die Idee ist: Wer sich schützt, ist ohnehin Sieger, und nun gibts dafür auch eine Belohnung. Auf der LOVE-LIFE-Website checkt man seinen Code und erfährt sofort, ob und was man gewinnt: Fernseher, Kopfhörer, Abos, Rasenmäher, Autowäsche und vieles mehr. Klar: Alle 3 500 Produkttexte braucht es auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Da flackerten bei uns wilde Sprüche zu den Produkten über den Bildschirm: Halte deine Höhepunkte fest (Digitalkamera), Steht immer (Lampe), Komm immer zum richtigen Zeitpunkt (Armbanduhr) oder Lust auf Frischfleisch? (Lebensmittel). Schön, oder?

#### Bundesamt für Gesundheit

Das BAG ist verantwortlich für verschiedene Bereiche der öffentlichen Gesundheit. Dazu gehört es auch, über das Risiko von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen aufzuklären und zu zeigen, dass geschützter Sex attraktiver ist als ungeschützter. Die LOVE-LIFE-Kampagne tut genau dies seit vielen Jahren auf humorvolle und doch ernstzunehmende Weise und arbeitet dabei seit 2014 mit Rod Kommunikation zusammen.



Videos der LOVE-LIFE-Kampagne

Glücklicherweise sind unsere Marketingübersetzer in ihrem Job alles andere als Frischfleisch, denn alle 3 500 Texte sollten sich natürlich in jeder Sprache genauso doppeldeutig anhören wie in der deutschen Version. Da konnten wir herrlich tüfteln.

Wie stellt man nun eigentlich sicher, dass die Botschaft überall ankommt? Rod Kommunikation setzt gerne auf Amplifikation, und fürs BAG war dieser Effekt besonders wichtig: Möglichst viele Menschen sollten ja die Safer-Sex-Empfehlungen auf der Website sehen und anwenden. Daher war das Gewinnspiel auf allen Kanälen konstant präsent – unter anderem erneut mit coolen Videos. Die Spots in vier Sprachen führen den User dann zum Online-Tool, dem Safer-Sex-Check, mit dem die ganz persönlichen Empfehlungen für Safer Sex abgefragt werden können. Auch wenn wir selbst beim Gewinnspiel nicht mitmachen konnten, sind wir bei Diction jetzt jedenfalls für alle Eventualitäten unseres Liebeslebens gerüstet. Seid ihr es auch?

#### Rod Kommunikation

Bei der Zusammenarbeit mit dem BAG folgt die Schweizer Werbeagentur ihrer Philosophie: Menschen im «echten Leben» mit einer auffälligen Message erreichen, die im Kopf bleibt und über den klassischen Werberaum hinaus viral geht. Gerade wenn es um Safer-Sex-Empfehlungen geht, ist konstante Sichtbarkeit auf allen Kanälen das Ziel. Diction ist seit 2013 über Rod Kommunikation für diverse Kunden tätig.



«... und das dann bitte bis spätestens morgen Vormittag. Ja, Kevin? Danke und einen schönen Abend noch.»



Nachdem die Chefin aufgelegt hatte, hörte Kevin noch ein bisschen dem leeren Rauschen in der Leitung zu. Das war so schön tröstlich. Auf seinem Computermonitor prangte das Einladungsschreiben an die amerikanische Muttergesellschaft, das den Telefonanruf nach sich gezogen hatte. Es prangte auf Deutsch. Und die Chefin wollte es gern auf Englisch prangen lassen. Aber um 18.24 Uhr am Donnerstagabend ging ja sicher keine vernünftige Übersetzungsagentur mehr ans Telefon. Oder? Zudem war das ohnehin viel zu teuer. Ugh, dies war wirklich das letzte Mal, dass er Überstunden machte. Wäre er um 17.30 Uhr nach Hause gegangen, hätte ihn die Chefin nicht zu fassen gekriegt. Andererseits konnte die Sache doch nicht so kompliziert sein. Schliesslich handelte es sich nicht um einen Vertragsentwurf, sondern um ein schlichtes Einladungsschreiben.

Wäre doch gelacht: *Sehr geehrter Verwaltungsratspräsident, sehr geehrte Kollegen ...* «Sehr geehrter» war «Dear», so viel war klar. Klang ja echt total überschwänglich. Aber auf Englisch hiess es definitiv immer «Dear». Und dann? Was zum Teufel war ein Verwaltungsratspräsident, wenn er auf Englisch daherkam? Kevin hatte den dumpfen Verdacht, dass «Management Council President» vermutlich nicht stimmte. Zum Glück gab es etwas, das in solchen Fällen helfen konnte. Er begann zu tippen:

G-O-G-G-L ... Murks. G-O-O-G-L-E Ü-B-E-R-S-E-T-Z-E-R Eingabetaste.

Kevin klickte auf den Link, und schon tauchte ein praktisches Kästchen auf, unter dem stand: «Gib einen Text ein». Aber immer. Er tippte «Verwaltungsratspräsident».

Rechts daneben erschien die Übersetzung: «Board of Directors president». Aha! Aber neuronale Übersetzung (was immer das sein mochte) hin oder her, so ganz ausgereift war die Sache nicht: Da musste doch sicher ein Apostroph rein. Und das mit der Gross- und Kleinschreibung war auch ein bisschen komisch. Andererseits lieferte Google ja nur die Rohübersetzung, für die Feinheiten war der Nutzer selber zuständig: Dear Board of Director's President, dear colleagues ... Super.

Ermutigt kopierte er den ersten Absatz des Einladungsschreibens und fügte ihn in das Google-Zauberkästchen ein.

Anlässlich unseres 150-jährigen Jubiläums und weil der letzte Umtrunk schon viel zu lange her ist, wollen wir endlich wieder mal ordentlich einen drauf machen. Aus diesem Grund laden wir Sie herzlich ein, uns bei unserer nostalgischen Feier Gesellschaft zu leisten. Steigen soll das Ffest in unserer Filiale in

On the occasion of our 150th anniversary and because the last drink has been too long ago, we finally want to get on it again. For this reason, we cordially invite you to join us in our nostalgic celebration. The party is supposed to rise in our branch in Berlin

Na also. Konnte man lassen, obwohl er nicht gedacht hätte, dass das mit «Party steigen» tatsächlich so wörtlich ging. Zur Sicherheit googelte er den Begriff separat, aber da der erste Treffer einer anderen Übersetzungswebsite bizarrerweise «Is it or isn't it enough to kill them?» lautete, beschloss er, doch lieber Google zu vertrauen. Der Rest schien in Ordnung zu sein, ausser ... Berlin? Wieso Berlin? Hatte irgendein Mensch etwas von Berlin gesagt?

Kevin las das Original noch einmal durch. Eben: Zürich, nicht Berlin. Zudem hatte er ja überhaupt keinen Ort eingegeben. Woher kam Berlin? Er war kein Computerfachmann, und an künstliche Intelligenz glaubte er auch nur bedingt. Aber der Software konnte Berlin ja nicht einfach so einfallen, oder?

Er googelte etwas planlos vor sich hin, «Woher weiss Google Übersetzer, dass ...», aber dann wurde es ihm plötzlich klar: Logisch liess sich die Sache nur damit erklären, dass irgendwo bei Google Übersetzungen gespeichert waren, die seinem Schreiben ähnelten. Das System erkannte, wenn ein Wort fehlte, und verwendete die Lösung einer bereits gespeicherten Übersetzung. Aber das würde ja bedeuten ...

**Er googelte etwas planlos vor sich hin.**

Ein paar Sekunden später fand er seine Antwort in den Nutzungsbedingungen von Google: Die durften von ihm eingegebene Texte nicht nur speichern, sondern auch praktisch nach Lust und Laune verwenden. Bei der Vorstellung, was passiert wäre, wenn er etwa einen Vertragsentwurf hochgeladen hätte, wurde ihm ein bisschen übel. Ausserdem war ihm die bisherige Übersetzung nach nochmaligem Hinschauen dann doch etwas suspekt. Kurz entschlossen fuhr Kevin seinen Computer herunter. Gleich morgen früh würde er eine Übersetzungsagentur anrufen – oder die Chefin. So eine Magengrippe konnte schliesslich jeden erwischen.



# EINTAG IM DATENKNAST

## BEI DICTION BAUT MAN

Nicht nur schöne Sätze, sondern auch schöne Maschinen. Geheime Maschinen. Nein, fragen Sie jetzt nicht. Im Moment nur so viel: Unser IT- und Elektronikguru Andreas Rissi sowie unser Chef-Terminologe Bruno Ciola haben diesen Sommer zusammen ein grosses Ding gedreht, das noch wichtig werden wird. Um was es genau geht, dieses Rätsel lösen wir vielleicht im nächsten «Dictionary». Auf jeden Fall: Das mysteriöse Gerät haben wir schon in unser hochsicheres Datencenter nach Zürich verfrachtet. Eine Mission mit Hindernissen für Agent Andreas Rissi. Vor allem mit dem Hexenschuss, den er sich bereits beim Verladen im Büro geholt hat. Autsch!

## EINZELHAFT

Aber zunächst mal: Warum sperren wir unsere Daten ein? Wegen der Sicherheit. Viele Kunden vertrauen uns sehr sensible Informationen an. Daher lagern wir sämtliche Diction-Daten bei Interxion, einem hochsicheren Rechenzentrum in Zürich, das nach ISO 22301 und ISO 27001 zertifiziert sowie FINMA-RS-08/7-konform ist. Die Daten sind dort auch physisch sicher: All unsere Server und Backups befinden sich in einem rund um die Uhr bewachten, abgeschlossenen Raum. Im Katastrophenfall wird das Datencenter durch die Schweizer Armee geschützt, dafür gibts tatsächlich Militärübungen vor Ort.

## AUSFALLSICHERHEIT

Kennen Sie diese ungeplanten Kaffeepausen, wenn das System ausfällt? Wir nicht. Das ist der zweite Grund, warum wir bei Interxion sind. Unsere Server sind dort durch zwei identische, physikalisch getrennte Glasfaserleitungen angeschlossen. Diese vollredundante Netzwerkanbindung garantiert eine ständige Hochverfügbarkeit von 99,999 %, also an 365 Tagen im Jahr. Die Stromversorgung und Internetanbindung sind quasi Apokalypsesicher: mit vier Leitungen und einem Batterie- und Dieselpark zur Stromversorgung in Notfällen. Sollte es bei uns im Buchser Büro brennen, erhalten wir übrigens bei Interxion vor Ort ein Einsatzbüro, von dem aus wir die Krise professionell managen und den Betrieb aufrechterhalten können.

Für uns gibts also keine Ausreden, nicht 24/7 für unsere Kunden da zu sein. Aber keine Sorge, wir kriegen unsere Pausen anders rein.

## MISSION (IM)POSSIBLE

Unser Server sitzt nun also hinter Gittern in diesem absoluten Fort Knox der Datenwelt, und unser IT-Master möchte ihn besuchen. Wird er bis zum Ziel vordringen, um das neue Gerät anzuschliessen?



10 Uhr: Die Maschine aus dem Auto holen und über den Parkplatz tragen. Möglichst mit dem linken Arm. Der rechte ist relativ taub vom Hexenschuss. Fängt gut an.

10.03 Uhr: Es geht durch die erste Sicherheits-schleuse. Ich setze mein Badge zweimal ein. Dafür bräuchte ich eigentlich einen dritten Arm.

10.07 Uhr: Ich erreiche die Sicherheitskräfte in ihrer Lodge. Wir nicken uns zu. Anmelden muss ich mich nicht, da ich ja mein Badge, also meine Dau-erberechtigungskarte, dabei habe. Aber ich weiss, was mich oben beim Verlassen des Fahrstuhls erwartet, und bestelle gleich hier Unterstützung.

10.08 Uhr: Ab in den Fahrstuhl. Auch hier komme ich nur rein, wenn ich meine Karte scanne. Ich stelle die Maschine mal sechs Sekunden lang ab, bis ich in meiner Etage bin. So, gleich wirds eng.

10.09 Uhr: Ah, da ist sie: die Mantrap, die Venusfliegenfalle unter den Sicherheitsvorkehrungen. Bei dieser Einmann-Schleuse identifiziert man sich mehr oder weniger synchron per Badge und Fingerabdruck-Scanner. Zwei einsatzbereite Arme wären hier also nützlich.

10.11 Uhr: Da kommt der freundliche Interxion-Mitarbeiter, den ich unten bestellt hatte. Denn durch die Mantrap passt zusammen mit einem Menschen nicht mal ein schmales Notebook. Jedenfalls nicht in unverdaulichem Zustand.

10.16 Uhr: Der Mitarbeiter bringt das Gerät durch eine Lieferantentür. Mich darf er da aber nicht mitnehmen. Ich stelle mich also der Doppel-Identifizierung an der Mantrap und winde mich durch die enge Schleuse.

10.20 Uhr: Die Maschine und ich sind wieder vereint. Nächste Station, der Schlüsseltresor. Hier fühlt man sich ein wenig wie ein Geheimagent: Badge scannen, ein Schlüssel kommt zum Vorschein. Nur dieser erlaubt mir den endgültigen Zugang zu unseren Geräten.

10.24 Uhr: Aber erst mal geht das Labyrinth an Gängen weiter. Der Hexenschuss reduziert das Geheimagenten-Fee-ling drastisch. Ah, der Eingang zu unserem Serverraum. Wieder das Badge, ich bin drin.

10.25 Uhr: Nun kommt der Schlüssel aus dem Tresor ins Spiel. Ich schliesse die letzte Tür auf, und die Diction-Geräte stehen vor mir.

10.40 Uhr: Maschine erfolgreich installiert. Jetzt die grosse Frage: Wie komm ich hier wieder raus?

## AUF EIGENE TOUR

Irgendwie hats geklappt. Die Mantrap wurde auch auf dem Rückweg glücklich gemeistert, und der Hexenschuss ist auch besser. Aber noch eine Frage: Was genau (ausser der Mystery-Maschine) lagern wir eigentlich in der unzugänglichen Festung von Interxion? Natürlich unsere ganz und gar eigenen Server, die wir anno dazumal selbst (irgendwie) durch all die Hindernisse geschleust haben. Denn wir nutzen keine Server von Drittanbietern. Übrigens auch keine Clouds. Zwar sind bei Interxion natürlich Clouds vollkommen sicher und hacker-geschützt, aber wir machen nun mal gerne unser eigenes Ding.

Apropos: Während uns unser Datencenter die absolut beste Sicherheit bietet, die wir uns für unsere Daten wünschen können, unterstützen auch wir Interxion hin und wieder beim Datenschutz mit Legal-Übersetzungen. Es lebe die Community of Interest! Und die Mantrap. Vor allem die Mantrap.

Interxion bietet seit über 20 Jahren individuelle Sicherheitslösungen für jeden Kunden und betreibt über 50 Datencenter in 13 Städten in 11 Ländern Europas. Das Rechenzentrum in Zürich ist strikt für die höchsten Schweizer Sicherheitsstandards ausgelegt, die Services sind nach ISO 22301 und ISO 27001 zertifiziert sowie FINMA-RS-08/7-konform. Interxion garantiert 99,999%-Verfügbarkeit des Systems.



## Im Geheimdienst Ihrer Prüfungskommission

Die Dokumente erreichen uns über das moderne Äquivalent eines berittenen Geheimpkuriers: unseren sicheren FTP-Server. Nur ein kleiner Kreis auserwählter Agenten kennt das Passwort. Im Schatten der Nacht werden die Texte decodiert und bearbeitet.

Okay, ganz so James-Bond-mässig geht es (leider) nicht zu. Aber im Ernst: Wer einen Abschluss für Marketingfachleute/Verkaufsfachleute mit eidg. Fachausweis oder für Marketingleiter/Verkaufsfachleute mit eidg. Diplom anstrebt, weiss, dass es die Prüfungen ganz schön in sich haben.

Zudem sind sie bis zum Öffnen der Umschläge im Prüfungsraum natürlich streng geheim. Vorab in Kontakt mit den Fragen kommen nur die Ersteller selbst – und ausgewählte Übersetzer und Lektoren. Warum? Ganz einfach: Die Texte müssen für alle fair und deshalb in sämtlichen Prüfungssprachen korrekt und einheitlich formuliert sein. Im Auftrag der Schweizer Prüfungskommissionen für Marketing und Verkauf sorgt daher ein eingeschworener Kreis von Diction-Sprachdetektiven bereits seit 2015 für Klarheit auf Deutsch, Französisch und Italienisch.

Die Sicherheitsvorkehrungen sind enorm. Die Dokumente kommen über den FTP-Server zu uns, per E-Mail wird über diese Texte nicht kommuniziert. Zudem verwendet Diction weder Daten-Clouds noch Server von Drittanbietern: Wenn die Daten bei uns sind, liegen sie in Isolierhaft auf unserem eigenen, rundum geschützten und bewachten Server. Und natürlich kennen nur die direkt am Auftrag beteiligten Personen das Passwort für den Zugriff auf die Dokumente. Niemand anders kann die Aufgaben sehen, geschweige denn bearbeiten (übrigens auch die Autorin dieses Beitrags nicht, die Informanten hüllen sich in majestätisches Schweigen). Am Ende reisen die vertraulichen Dokumente sicher verschlüsselt über den FTP-Server zurück, und die Beteiligten tun so, als hätten sie von einer Prüfungskommission noch nie etwas gehört.

So weit zu den niet- und nagelfesten Sicherheitsvorkehrungen. Worauf kommt es nun inhaltlich an? «Wir schätzen sehr, dass die Diction-Lektoren und -Übersetzer den Text auf mehreren Ebenen bearbeiten», so Andreas Balazs, Vorsitzender der Prüfungskommission für Marketingfachleute. «Die Aufgaben müssen am Ende ja nicht nur in allen Sprachen fehlerfrei, sondern auch leicht verständlich und eindeutig formuliert sein.» Eindeutigkeit bedeutet auch, dass die Übersetzungen ins Französische und Italienische einem ganz bestimmten Muster folgen, das strikt eingehalten wird.

So befolgen die Übersetzerinnen unter anderem eine lange Liste von Taxonomieverben: Steht im Deutschen das Verb «erläutern», darf auf Französisch nur «exposer» und auf Italienisch nur «illustrare» stehen. Nicht etwa «expliquer» oder «spiegare», diese Wörter sind für «erklären» reserviert. Erklären oder Erläutern – der Laie könnte die Begriffe fast für Synonyme halten, dennoch bezeichnen sie keinen identischen Arbeitsauftrag. Und der muss in jeder Sprache gleich sein. Auch die zu vergebende Punktzahl wird von uns noch mal schnell durchgerechnet. Lieber buchstäblich auf Nummer sicher gehen.

Die Lektorinnen und Übersetzerinnen finden die Themen der Prüfungsfälle übrigens jedes Mal wieder richtig spannend. Da rät man im Kopf schon mal mit, wie wohl die korrekte Antwort lautet. Bisher mit durchmischten Resultaten. Aber wir haben unseren Traumjob ja auch schon gefunden. Die Fast-Geheimagenten von Diction drücken den Examinanden jedenfalls die Daumen. Und halten dicht.



Annina Spinelli, Deutschlektorat

«Bei diesen Aufträgen habe ich das Gefühl, etwas Gutes zu tun. Schliesslich bereiten sich die Leute lange auf die Prüfungen vor und stehen wahrscheinlich vor dem Beginn einer schönen Karriere. Wenn ich ihnen durch meine saubere Korrektur die Herausforderung ein klein wenig erleichtere, freut mich das wirklich.»

Diction übersetzt und lektoriert seit 2015 für die Schweizer Prüfungskommissionen für Marketing und Verkauf.



Anna Stöckli, Französischübersetzung

«Man lernt so viel über Betriebswirtschaft und Marketingszenarien. Während ich die Übersetzung nochmals Satz für Satz überprüfe und mit der deutschen Version vergleiche, teste ich mich gerne selbst: Könnte ich etwas davon beantworten? Schwierig! Aber genau deshalb achte ich darauf, dass die Fragen klar und eindeutig formuliert sind.»

# INSIDE JOB



**Gianna Halter**

Leiterin Fachbereich Legal

Ich freue mich riesig über jeden rechtlichen Text, den wir zur Übersetzung oder zum Lektorat erhalten. Das liegt wohl an meinem Werdegang: Nach dem Studium der Rechtswissenschaften (MLaw) habe ich als juristische Mitarbeiterin bei einem Wirtschaftsprüfungsunternehmen und in einem internationalen Industriekonzern sowie als Compliance-Officer bei einer Grossbank gearbeitet. Momentan erhalten wir sehr viele Datenschutzdokumente, das Thema ist noch immer brandaktuell, und ich halte unsere Legal-Übersetzer hier durch intensive Weiterbildungen up to date. Persönlich am liebsten ist mir aber das Thema Geldwäsche. Ich könnte stundenlang über dieses Thema referieren und bin da kaum zu bremsen (davon können auch die Mitarbeiter bei Diction ein Lied singen)...



**Stefanie Berg**

Legal-Lektorin im Französischteam

Damals, während des Studiums der Wirtschaftsromanistik, lösten wir auch eifrig Rechtsfälle. Spannend, dass unterschiedliche Argumentationen zu unterschiedlichen Lösungen führten! Jetzt, als Legal-Lektorin, achte ich daher umso genauer auf Konsistenz, Kohärenz und Stringenz. Übrigens beeindruckt mich die Sicherheitsprozesse hier bei Diction. Manche Kunden führen einen kompletten Backgroundcheck mit uns Übersetzern und Lektoren durch, wenn es um hochsensible Dokumente geht, und Diction ist für diese Massnahmen bestens gerüstet.

Die neue EU-DSGVO hält unsere Rechtsübersetzer und -lektoren schon das ganze Jahr über in Atem. Das Gute bei einem fixen In-house-Team sind unter anderem gemeinsame Fachweiterbildungen und ganz viel persönliche Erfahrung mit den einzelnen Kunden. Der perfekte Inside-Job eben. Aber an wen gehen eigentlich all die Aufträge zum Thema Datenschutz oder auch zu anderen Rechtsthemen wie Compliance, die wir für unsere Auftraggeber bearbeiten dürfen? Hier erzählen einige unserer netten «Rechthaber», warum sie sich gerne den lieben langen Tag mit Legal-Texten beschäftigen und auch gar kein Kopfweh davon bekommen.



**Jérôme Choquel**

Legal-Übersetzer im Französischteam

Schon als Kind wollte ich immer alles möglichst genau lesen – und hatte vor allem ein Faible für Kleingedrucktes. Auch heute schwelge ich gerne in komplexen Texten wie rechtlichen Hinweisen, AGBs oder Verträgen. Gerade geht es viel um Dokumente, die nach der DSGVO angepasst werden müssen. Da wirken die Fachbegriffe auf den ersten Blick manchmal wie «wilde Tiere». Aber gute News: Auf Französisch läuft die «Dressur» bei uns ziemlich gut.



**Chiara Razore**

Legal-Übersetzerin im Italienischteam

Ich bin Fachverantwortliche für italienische Rechtstexte bei Diction. Am liebsten mag ich die Jagd nach genau dem richtigen Begriff in allen Varianten des Italienischen. Wussten Sie, dass es zum Beispiel gesonderte Rechtsterminologie für Liechtenstein gibt, obwohl Italienisch dort gar keine Amtssprache ist, oder dass rechtliches EU-Italienisch nicht unbedingt identisch ist mit dem Italienisch in der Schweiz oder in Italien?



**Dr. Eva-Maria Wunder**

Legal-Lektorin im Englischteam

Als einer der «Legal Eagles» im Englischteam darf ich bei Rechtsübersetzungen den Rotstift ansetzen. Von Statuten über Passbeglaubigungen oder Testamente bis hin zur neuen DSGVO – die Arbeit ist unglaublich vielfältig. Anders als bei Kreativtexten gibt es im Legal English eindeutige Vorgaben, welche Terminologie in welchem Kontext zu verwenden ist. Das ist eine Herausforderung, die mir besonders gefällt.



**Dr. Sabine Bauer**

Legal-Übersetzerin im Deutschteam

Vor rechtlichem Fachjargon hatte ich noch nie Angst – den hab ich quasi mit dem pürierten Spinat aufgesogen: Mein Vater ist Jurist. Hinzu kommt ein gewisses (wahrscheinlich erbliches) Vergnügen an der Rabulisterie. Mit anderen Worten, es macht mir Spass, endlosen Schachtelsätzen Sinn abzugewinnen, und am allerliebsten sind mir lange komplizierte Verträge. Daher wirds mir als Fachverantwortliche Recht für Deutsch nie langweilig.

## Hats Spass gemacht?

Wenn Ihnen das Lesen unseres Magazins Freude bereitet hat, dann sollten Sie es gleich kostenlos abonnieren. Also nichts wie los: Antwortkarte ausfüllen und an uns retournieren. Oder noch einfacher: Schreiben Sie uns eine E-Mail an [dictionary@diction.ch](mailto:dictionary@diction.ch), und Sie verpassen ganz sicher keine Ausgabe unseres Magazins.

# Ja, ich will

keine Ausgabe verpassen und abonnieren das Magazin «Dictionary».

sowieso keine News von Diction versäumen, darum melde ich mich auch gleich für Ihre E-News an.

noch mehr über Diction erfahren. Rufen Sie mich doch bitte gleich mal an und erzählen Sie mir ein bisschen mehr über Ihre Dienstleistungen.

Für die richtigen Worte. Richtig geschrieben. In über 30 Sprachen.

diction